

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 218. Dienstags den 16. September 1828.

Preußen.

Berlin, vom 14. September. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Silberschlag zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Naumburg zu ernennen geruhet. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Rüppel ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Frankenstein- und Münsterbergschen Kreise und zum Notarius publicus im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnorts in Frankenstein bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., und Se. Excell. der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Müffling, sind aus Schlesien hier angekommen.

Aachen. Am 8ten d., Nachmittags 1 Uhr, sollte der Grundstein zu dem, von Sr. Maj. dem Könige genehmigten, Bau eines Regierungsgebäudes auf dem Platze der neuen Straße, zur Seite des Theaters, durch den Regierungs-Chef-Präsidenten von Reiman, in Gegenwart der dazu eingeladenen Civil- und Militair-Behörden, feierlich gelegt werden.

Oesterreich.

Carlsbad. Die diesjährige Bade-Saison ist durch die Witterung nicht begünstigt. Die Hauseigenthümer und Kaufleute klagen dieserwegen auch recht sehr über geringen Absatz und wenigen Geldverkehr; ohnerachtet man doch glauben sollte, daß eine Anzahl von 3580 Badegästen, welche auf die Zeit vom 1. May bis Ende des letztverflossenen Monats Carlsbad auf längere oder kürzere Zeit besuchten, doch eine bedeutende Summe verzehrt haben müßten. — Vor einigen Tagen hat der hier anwesende weltberühmte Kammer-Virtuos Sr. Maj. des Kaisers Franz, Paganini, ein Concert gegeben, sich aber auch vom Publikum für seine Kunst brav bezahlen lassen. Die Eintrittskarte kostete à Person Sechs Gulden Conventions-Münze. Wer ihn noch nicht gehört hat, der kann auch nicht über sein einziges Kunsttalent und sein entzückendes Spiel urtheilen. Letzteres, besonders auf Einer Saite — gränzt an die Unübertrefflichkeit. Schade, daß seine Gesundheit nicht die beste ist. Er liegt wirklich krank darnieder. — Das höchste Interesse, welches Carlsbad gegenwärtig gewährt, ist die Anwesenheit Ihrer Kaiserl. Hoh. der in der Cur begriffenen regierenden Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach und Ihrer zweiten Prinzessin Tochter. Sie entzückt alle Anwesende durch Ihre zuvorkommende außerordentliche Humanität gegen alle Stände. Ihre Wohnung und Tafel ist der Versammlungspunkt aller derer, welche das Glück haben, Ihrer Kaiserl. Hoheit vorgestellt zu werden. — Am 31. Aug. Abends gab der Kapellmeister Hummel ein Concert auf dem Fortepiano, wozu man sich auf Subscription für den Preis eines Dukaten unterzeichnen mußte, wenn man ihn hören wollte. Dem Vernehmen nach soll die Zahl seiner Bewunderer etliche Siebenzig gewesen seyn.

Deutschland.

München, vom 6. September. — Ihre Maj. die Kaiserin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, sind vorgestern in Tegernsee angelangt, wohin gestern auch Se. Königl. Hoheit der Herzog Wilhelm in Baiern, Höchstwelcher am Tage vorher hier eingetroffen war, sich begeben hat.

Schloß Taxis. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Paul von Würtemberg, geborne Prinzessin von Thurn und Taxis, sind am 3. Septbr. dahier glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich wohl.

Stuttgart, vom 7. September. — Se. Königl. Majestät sind diesen Morgen nach Straßburg abgereist, um daselbst Sr. Majestät dem König von Frankreich bei Ihrem gegenwärtigen dortigen Aufenthalt einen Besuch zu machen. Se. Königl. Majestät gedenken übermorgen wieder hier einzutreffen.

Frankreich.

Paris, vom 5. September. — Einer telegraphischen Depesche zufolge, sind der König und der Dauphin am 3ten d. M. Nachmittags um 4½ Uhr in Metz angelangt. Se. Majestät und Se. königl. Hoheit haben Ihren Einzug zu Pferde gehalten, und befinden sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Die Dauphine ist am 3ten zu Mittag in Langres eingetroffen und hat im bischöflichen Pallaste daselbst die Nacht zugebracht.

Am 3ten d. M. als am Jahrestage der Krönung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland wohnte der Kaiserliche Russische Botschafter Graf Pozzo di Borgo mit den hier anwesenden Russen einem Te Deum in der Griechischen Kapelle bei. Vorgestern gab der Botschafter zu Ehren des Tages ein großes diplomatisches Diner von 42 Couverts.

„Die Regierung" sagt der Messager des Chambres, „verfolgt fest und gewissenhaft ihre Bahn; beauftragt, hinsichtlich einer von dem Könige nicht autorisirten Corporation zur Unterweisung der Jugend, die Landes-Gesetze in Ausführung bringen zu lassen und einen ungerechten und leidenschaftlichen Widerstand zu besiegen, wird sie sich in keiner Art von den Grundsätzen der Mäßigung entfernen. Die ehrwürdigen Prälaten, welche in vollem Maaße den Vortheil kennen, den die Gottlosen aus einer thörichten Widerspenstigkeit von Seiten gewisser Mitglieder der Geistlichkeit ziehen möchten, werden — wir zweifeln nicht — eben so gut wie die übrigen Behörden, die gesetzlichen Vorsichts-Maaßregeln der Regierung unterstützen. Aber diese Regierung wiederholt es zum letzten Male, die Verordnungen vom 16. Juni werden in ihrem ganzen Umfange in Ausführung kommen; die Regierung wird sich nichts vergeben; sie wird Denjenigen ihr Recht widerfahren lassen, welche heutiges Tages die Anmaßungen des 12ten Jahrhunderts zu erneuern trachten. Die Autorität des Königs wird nie aufhören stark und schützend zu seyn; der Enkel des heiligen Ludwig und Ludwigs XIV., der älteste Sohn der Kirche, wird nicht dulden, daß seine Frömmigkeit verläumdet und seine großmüthigen Absichten verkannt werden."

Aus Straßburg hören wir, daß täglich daselbst Fremde aus dem Elsaß und aus Deutschland ankommen, welche den Festen beiwohnen werden, die während der Anwesenheit des Königs daselbst statt finden sollen. Se. M. wird seinen Einzug zu Pferde halten.

Die zweite Abtheilung der Expedition nach Morea, welche durch widrige Winde in dem Hafen von Toulon zurückgehalten worden war, ist am 2ten d. M. Morgens um 7 Uhr von dort aus unter Segel gegangen. Sie besteht aus 5 Kriegsschiffen und 49 Transportfahrzeugen.

Der Gazette de France zufolge haben mehrere dänische Offiziere von dem Könige von Frankreich die Erlaubniß erhalten, sich der Expedition nach Morea anzuschließen.

Der Messager de chambres enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit verbreiten gewisse Zeitungen unter der Rubrik von Correspondenz-Artikeln, viele falsche Nachrichten und irrigen Ueberblicke von den diplomatischen Verhältnissen Europa's. Nach ihren Reden zu urtheilen müßte man glauben, daß unser Cabinet gleichzeitig mit England, Oesterreich und Gott weiß welchen anderen Mächten zerfallen wäre. Die unbedeutendsten Thatsachen werden gesammelt und in der offenbaren Absicht ausgelegt, jener Bewegung und Mißhelligkeit zwischen den großen Staaten Glauben zu verschaffen; nicht nur urtheilt man über die Politik der Staatsmänner, welches nur eine natürliche Folge der Preßfreiheit und des Repräsentativ-Systems wäre, sondern man sucht auch die Absichten herab zu würdigen, was uns denn doch ein wenig aus dem gesetzlichen Kreise der öffentlichen Discussionen heraustreten heißt; es kümmert jene Blätter wenig, ob die Regierung sich beeilt, jene falschen Gerüchte und übertriebenen Nachrichten zu widerlegen; am folgenden Tage wird dieselbe Thatsache mit derselben kecken Zuversicht aufs Neue aufgetischt. Glücklicherweise hegt die öffentliche Meinung kein großes Zutrauen zu dergleichen unvorsichtiger Weise verbreiteten Gerüchten, und das fortwährende Steigen der Fonds auf allen Plätzen widerlegt hinlänglich die Träumereien jener anonymen Correspondenten. So haben einige Zeitungen behauptet, Grenoble sey dazu bestimmt, binnen Kurzem eine der wichtigsten Festungen zu werden, da man damit umgehe ein Fort zu bauen, welches 5000 Mann werde fassen können. Und nachdem der Correspondent alle Pläne der neuen Fortification angedeutet hat, fügt er mit einer Art von Affektation die Frage hinzu: „Folgt man hierbei nur einem schon lange festgestellten

Plane, oder ist der gefaßte Beschluß das Resultat von Besorgnissen, zu welchen das angekündigte Bündniß zwischen Oesterreich, Piemont und Italien Anlaß giebt? Diese Frage zu lösen, kömmt nur denjenigen Personen zu, die in den Mysterien der Diplomatie eingeweiht sind." — Was den Correspondenten anbetrifft, so begnügt derselbe sich mit der Bemerkung, daß man vor einigen Jahren an die erwähnte Befestigung noch nicht gedacht habe, und daß man nur heute erst darauf verfalle; mithin müsse man nothwendig annehmen, daß das gedachte Bündniß die eigentliche Ursache derselben sey. Eine einfache Darstellung der Thatsache wird das Räthsel lösen. Die Festungsarbeiten in Grenoble sind von keiner zeitigen und besondern Besorgniß geboten worden; sie sind die Folge der allgemeinen Vorsicht der Regierung, der Vormundschaft, die sie verwalten muß, um vor Allem dem Lande die Erhaltung seiner Vertheidigungs-Mittel zu sichern. Da der Zustand unserer Festungen sowohl die Sorge der Kammern als die der Verwaltung geweckt hat, so ist es kein Wunder, wenn in Grenoble Arbeiten, die schon längst beschlossen waren, endlich in Ausführung kommen, indeß unsere nachbarlichen Verhältnisse, welche keinen Augenblick aufgehört haben höchst freundschaftlich zu seyn, dieser lediglich administrativen Maaßregel völlig fremd sind. Von welcher Art sind im Uebrigen die Besorgnisse, welche zu außerordentlichen Vorsichts-Maaßregeln auf diesem Theile unserer Gränzen Anlaß geben sollen? Man darf den verbreiteten Gerüchten nur die geringste Aufmerksamkeit schenken, um diese Besorgnisse alsbald in Nichts zerfließen zu sehen. Man hat von einem Of- und Defensiv-Allianz-Traktate zwischen Oesterreich und Sardinien, so wie von der Existenz gewisser Stipulationen in dem Heiraths-Contrakte des Herzogs von Modena gesprochen; wonach die Rechte des Fürsten von Carignan beeinträchtigt werden sollten. Man hat Oesterreich die Absicht zugemuthet, die Festungen Piemonts und andere militairische Punkte außerhalb seiner Gränzen von seinen Truppen besetzen zu lassen. Man ist sogar so weit gegangen, daß man behauptet hat, Oesterreich gehe damit um, bei der nächsten Erledigung des sardinischen Thrones Rechte an die Krone dieses Landes, zu welcher der Fürst von Carignan berufen ist, geltend zu machen. Alle diese Gerüchte sind, wie wir versichern können, völlig grundlos. Oesterreich hegt keine von diesen Absichten und kann sie nicht hegen; es hat kein besonderes Abkommen mit Sardinien getroffen; kein anderer Vertrag, als der Wiener vom Jahre 1815, hat die Thronfolge in diesem Königreiche festgesetzt, und man muß schlechte Begriffe von den Verhältnissen der Cabinette unter einander haben, wenn man glauben will, daß Rechte, die von Allen anerkannt worden sind, von Einigen von ihnen ohne Weiteres, und ohne die Zustimmung und die Dazwischenkunft der Andern, durch besondere Stipulationen umgestoßen werden können. Man möge sich daher völlig beruhigen; Frankreich hat nicht nöthig, seine festen Plätze eilig in Vertheidigungs-Stand zu setzen, und Oesterreich will eben so wenig als England sich von dem allgemeinen politischen Systeme entfernen, welches durch die großen Ereignisse, die der Wiederherstellung unserer Monarchie vorangegangen sind, in Europa eingeführt worden ist."

Die Gazette de France will auf außerordentlichem Wege die (mit den Meldungen in Londoner Blättern in Widerspruch stehende) Nachricht erhalten haben, daß der Herzog von Clarence im Begriff stehe, die obere Leitung der Admiralität aufs Neue zu übernehmen. „Es scheint, sagt dieselbe, „daß alle Hindernisse im Einverständnisse mit dem Herzog von Wellington beseitigt worden seyen. Der Prinz seinerseits hat alle die Mäßigung gezeigt und sich zu all den Concessionen verstanden, die mit seinem Range und seiner Würde vereinbar sind."

Aus Brest meldet man unterm 27sten v. M., daß Tages zuvor die Corvette „Durance" nach dem Südmeere, und die Corvette „Zelia" mit dem neuen Gouverneur von Pondichery nach Ostindien abgegangen sind. Die Fregatte „Pallas" war gleichzeitig nach Toulon unter Seegel gegangen. Die beiden Fregatten „Aurora" und „Venus" werden mit großer Eil ausgerüstet.

In Lyon ist, wie das Journal du Commerce wissen will, eine Gesellschaft zur Stiftung eines Collegiums zusammengetreten, worin alle Zweige des menschlichen Wissens nach den kürzesten und bewährtesten Methoden gelehrt werden sollen. Die dazu erforderlichen Fonds von 400,000 Fr. sollen in wenigen Tagen zusammengebracht worden seyn, auch soll der Minister des öffentlichen Unterrichts bereits seine Einwilligung zur Errichtung der Anstalt gegeben haben.

Portugal.

Lissabon, vom 20sten August. — Gestern lief ein kleines portugiesisches Kriegs-Schiff, von der Insel San-Miguel kommend, in den hiesigen Hafen ein, und brachte Depeschen von dem Gouverneur jenes Eilandes, der den Auftrag hat, auf die Ereignisse auf den Inseln Madeira und Terceira ein wachsames Auge zu haben. Er schreibt, daß die Vertheidigungs-Anstalten der Constitutionellen so bedeutend sind, daß es den von Don Miguel abgesandten Streitkräften unmöglich seyn werde, nur mit einiger Hoffnung auf Erfolg eine Landung zu unternehmen. Diese Nachricht hat die Anhänger Don Pedro's wieder etwas ermuthigt, da sie diese Inseln als einen Stützpunkt für die Unterneh-

mungen ansehen, welche der Kaiser zur Wiedererlangung der portugiesischen Krone machen dürfte.

Die Versöhnung Don Miguel's mit seiner Mutter ist nicht von langer Dauer gewesen, und man versichert, daß die Königin, die durchaus auf die Ernennung des Marquis von Loulé zum Herzog besteht, eine zweite abschlägige Antwort von ihrem Sohne erhalten habe, weshalb sie auf's Neue gegen ihn sehr erbittert seyn soll.

Die Unzufriedenheit, welche die Offiziere des Marquis Chaves laut äußern, scheint der Regierung einige Unruhe zu machen, denn die Militair-Polizei hat bereits mehreren derselben, welche nicht aus Lissabon gebürtig sind, die Weisung gegeben, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach ihren Wohnorten zu begeben.

Es sind abermals Versuche gemacht worden, die Güter des Marquis Villa-Flor, des Grafen Palmella und des General Sampayo zu verkaufen, sie waren aber so vergeblich wie die früheren. Wiewohl die Regierung die Zahlung des Kaufpreises auf alle Weise erleichtern will, so finden sich doch keine Käufer.

Der ehrwürdige Mello-Breyner hat in den letzten Tagen vergebens verlangt, vor Gericht gestellt zu werden.

Täglich finden im Pallast das Necessidades geheime Versammlungen statt, zu denen nur die vertrautesten Freunde Don Miguel's zugelassen werden, und wo man sich mit den Staats-Angelegenheiten beschäftigt.

Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß das vierte Infanterie-Regiment in Porto sich gegen Don Miguel empört habe. Es erregt in hohem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit, daß das englische Dampfschiff „Herzog von York," das im hiesigen Hafen Passagiere nach Cadix und Gibraltar aufnehmen sollte, auf der hohen See in einer Entfernung von etwa zwei Seemeilen blieb, und nur in einem Fischer-Boote einen Boten mit Depeschen aussetzte, worauf es in der Richtung nach Madeira weiter segelte.

England.

London, vom 5. September. — Am Mittwoch besichtigten Seine Majestät im Schlosse zu Windsor einige von Hrn. Dawe, erstem Maler des Kaisers von Rußland, verfertigte Gemälde. Es befinden sich darunter die lebensgroßen Bildnisse des Kaisers von Rußland, der regierenden Kaiserin und der Kaiserin Mutter, des verstorbenen Herzogs von Kent, des Herzogs von Wellington und des Lord Hill.

Der neue Amerikanische Gesandte, Herr Barbour, kam am Mittwoch von Liverpool nach London und ward dem Grafen Aberdeen durch Herrn Lawrence, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten vorgestellt.

Der Courier enthält einen Artikel, worin er sich wundert, daß man in England so wenig Gewicht auf den Russisch-Türkischen Krieg zu legen scheine, der doch vom allerhöchsten Interesse für Großbritanien sey, und vom Kabinette mit großer Aufmerksamkeit und Besorgniß beobachtet werde. Nicht um Kriegsberichte mitzutheilen, seyen Gesandte von mehreren Regierungen in das Kaiserl. Hauptquartier geschickt worden, sondern vielmehr um jede Gelegenheit zu benutzen, den Frieden herbeizuführen, während dieselben Regierungen sich in Konstantinopel alle Mühe geben, den Sultan zu bewegen, Unterhandlungen einzuleiten. Man dürfe mit Zuversicht glauben, daß von Seiten des Russischen Kaisers jeder Vorschlag zum Frieden gern werde angehört werden.

Der Globe spricht sich folgendermaaßen über den russisch-türkischen Krieg aus: Diejenigen welche die Fortschritte der Russen für langsam halten, vergessen ganz, wie es in früheren Kriegen gegangen ist. Ein großes Reich kann nicht in 3 Monaten erobert werden, sogar der Marsch des Herzogs von Agoulême durch Spanien kostete mehr Zeit. Aber die Russen sind ununterbrochen vorgeschritten. Die Türken können zwar noch große Anstrengungen machen, aber bis jetzt haben sie nichts gethan, als ihre Festungen gewissenhaft vertheidigt.

Der Courier erwähnt die Reise des Königs von Frankreich durch mehrere Theile seines Reiches und knüpft an diese Meldung die Betrachtung, wie sehr Frankreichs Blüthe seit der Rückkehr der Bourbons gestiegen sey; der Wiederherstellung dieses Hauses und der Aufstellung eines Systems der Milde und Freiheit statt jener wilden und blutigen Politik, die, allen Genüssen des Friedens entfremdet, ihre ganze Nahrung und Kraft aus dem Kriege gezogen habe, verdanke Frankreich seinen jetzigen Wohlstand.

Es heißt nun allgemein, daß eine Uebereinkunft zwischen den Grafen von Ofalia und von Aberdeen über die Forderungen Britischer Unterthanen zu Stande gekommen sey, die die Spanische Regierung mit 900,000 St. in Terminen, innerhalb 6 Monaten, vom 1sten Oktober d. J. an, abtragen soll.

Es scheint sich in der That zu bestätigen, daß Spanien durch eine von Porto-Rico aus zu sendende Expedition von seinem früher besessenen Theile der Insel St. Domingo Besitz zu nehmen gedenkt.

Admiral Laborde hat, laut Nachrichten vom 21sten August die Havanna verlassen, um sich nach Santiago de Cuba zu begeben, von wo aus er den spanischen Theil der Insel St. Domingo wieder besetzen wird, dessen Besitz sich die Haitier vor einigen Jahren angemaaßt und bis jetzt behalten haben.

Der Morning-Advertiser enthält einen scharfen Artikel gegen die Englische Regierung, weil sie sich der Portugiesischen Flüchtlinge nicht gehörig angenom-

men habe. Ferdinand von Spanien, sagt er, habe sie einen Monat lang unterhalten; England, früher der Zufluchtsort aller Unglücklichen und Verfolgten, habe ihnen sogar etliche wenige Transport-Schiffe zur Ueberfahrt verweigert.

Die Orangisten wollen bemerkt haben, daß die Irischen, aus England nach ihrem Vaterlande zurückkehrenden Arbeiter sehr häufig Pistolen mitbringen. Ein englisches Blatt sucht diese Mittheilung dadurch lächerlich zu machen, daß es bemerkt, man habe wahrscheinlich Tabackspfeifen für Pistolen gehalten.

Lord Cochrane hat sich am 28sten v. M. von Marseille nach Toulon begeben, wo er, wie man vernimmt Kanonen kaufen will.

In Buenos-Ayres hegte man, nach den neuesten Nachrichten, die Meinung, als wünsche England, sich des Besitzes von Monte-Video zu bemächtigen. „Dieser Ort," fügt der Sun hinzu, „würde im Plata-Strom dasselbe seyn, was Gibraltar im Mittelmeer ist."

Auf einem Französischen Fahrzeuge, welches an einer der kleinen, in der Nähe von Cuba befindlichen Inseln angelegt hatte, um die Ankunft eines größeren Fahrzeuges abzuwarten, welches die auf jenen befindlichen Kostbarkeiten, die unter andern in 10,000 Dollars bestanden, nach Frankreich überschiffen sollte, ist die sämmtliche Mannschaft durch vier Neger ermordet worden. Man hat bis jetzt nur einen derselben ergriffen. Die übrigen haben sich mit den geraubten Schätzen im Innern von Cuba verborgen.

In der letzten Sitzung des nordamerikanischen Congresses wurde vorgeschlagen, einem Redner höchstens eine Stunde zur Entwickelung seiner Gedanken zu verstatten. Da der Antrag nicht durchging, ward geäußert: so müsse man zu dem in England üblichen Hülfsmittel seine Zuflucht nehmen und einen langweiligen Redner niederhusten.

Das Russische Schiff „Konstantin" ist am 2ten September aus Plymouth abgesegelt. Der übrige Theil des Geschwaders wird ihm baldmöglichst folgen.

Das Fahrzeug „Rosa", welches von Pillau nach London segelte, ist untergegangen. Nur der Capitain hat sich gerettet.

Madame Belzoni, die Frau des berühmten Afrikanischen Reisenden, wird ein Werk herausgeben, worin sich genaue Abbildungen des von ihrem Manne aufgefundenen Aegyptischen Königs-Begräbnisses befinden.

In einigen der Cerros oder Berge unfern Lima, welche das kürzliche Erdbeben spaltete oder theilweise umriß, sollen Goldminen von großem Werth gefunden seyn.

Die ergiebigste Kornerndte in Großbritannien seit 1817 war diejenige vom Jahre 1820, nämlich 16 Millionen Quarters. Die diesjährige Erndte wird sich nur, wie man vermuthet, auf zwei Drittheile jenes Jahres, nämlich auf 10,670,000, und nebst Vorrath von vorjähriger Erndte, (755,000 Quarters) und Einfuhr aus Irland (445,000 Quarters) zusammen auf 11,870,000 Quarters belaufen. Nimmt man nun die Consumtion auf 14,470,000 Quarters an, so ergiebt sich ein Deficit von 2,600,000 Quarters. Diese Angaben sind die des Herrn Jacob, welche indessen auf einem falschen Fundamente gegründet seyn dürften; denn trotz derselben herrschte am Donnerstage auf dem Kornmarkte ein gänzlicher Stillstand, und niemand wollte bei dem anhaltend schönen Wetter und den aus dem Innern eingehenden günstigeren Nachrichten kaufen. Die Preise waren daher für alle Getreide-Gattungen nominell.

Die Einwohner von Sydney in Neu-Süd-Wales beklagen sich sehr über die schlechten Zeiten, beschäftigen sich aber nichtsdestoweniger sehr mit Luxusgegenständen. Es wird gegenwärtig ein neues Theater gebaut, und ein gewisser Hr. Girard, ein Franzose, hat eine Restauration eröffnet, welche mit der von Very und dem Roches de Cancale in Paris, wetteifern kann. Der Preis der Häuser und Grundstücke ist in dem letzten Jahre sehr gestiegen: ein Grundstück, das im Juli v. J. nur 1000 Pfd. galt, wurde im Februar d. J. für 1500 Pfd. verkauft, und die freien Ansiedler waren so sehr beschäftigt und bedurften der Dienstboten so dringend, daß alle weibliche Sträflinge, welche auf der Elisabeth kamen, sogleich Unterkommen fanden. Grundstücke, die gut angebaut waren, sowohl in Neu-Süd-Wales, wie auf Van-Diemen's-Land, wurden zu hohen Preisen verkauft und verpachtet, und die Preise der Lebensmittel standen so, daß bei einer solchen Unternehmung wohl etwas zu gewinnen war.

In dem bekannten Amphitheater von Astley in London debutirte neulich ein Elephant; es ward bei gedrängt vollem Hause Blaubart, als Melodrama gegeben. Nach dem Stück sollte der Elephant in dem vor der Bühne befindlichen Circus seine Geschicklichkeit zeigen; doch kaum hatte man ihn hineingeführt, so gebehrdete er sich, wahrscheinlich erschreckt durch die große Menschenmasse, so äußerst widerspenstig, daß seine Führer momentan alle Gewalt über ihn verloren. Auf die ihn umringenden Zuschauer zu stürzend, war es ihm bereits gelungen, beide Vorderfüße über die den Circus umschließende Barriere zu bringen. Das Geschrei der Frauen war schrecklich; Alles drängte sich den Ausgängen zu und es entstand eine unbeschreibliche allgemeine Verwirrung. Mehrere Damen wurden durch des Elephanten Rüssel leicht verletzt, eine aber so schwer, daß sie gleich zu einem benachbarten Wundarzt gebracht und zur Ader gelassen werden mußte. Mit großer Schwierigkeit gelang

es endlich, des großen Ruhestörers Herr zu werden, und ihn aus dem Circus zu führen. Das gleich darauf gemachte Anerbieten der Eigner, ihn wieder herauszuführen, damit er seine Kunststücke mache, ward, aller Versicherung ungeachtet, daß nichts mehr zu befürchten wäre, mit dem allgemeinen Geschrei: Nein! Nein! zurückgewiesen, worauf er dann auf der Bühne erschien, und dort mit der allergrößesten Ruhe mehrere Beweise seiner Geschicklichkeit ablegte.

Kürzlich ward eine Frau beschuldigt, ihrem Manne Gift gegeben zu haben. Der Mann sah sehr übel aus, aber die Frau läugnete hartnäckig. Der Constabel wußte nicht, was er thun sollte, gerieth aber äußerst in Verlegenheit, als die weinende Frau zu ihm sagte: ich habe ihm nie etwas gegeben, das ihm Schaden thun kann, lassen Sie ihn nur öffnen, und Sie werden sehen, daß ich Recht habe.

Italien.

Neapel, vom 24. August. — Gestern kam auf einer französischen Kriegs-Brigantine, die in 4 Tagen die Ueberfahrt von Toulon gemacht hat, der französische Botschafter, Herzog v. Blacas-d'Aulps, Pair von Frankreich, mit seiner Familie hier an, und hat heute Morgen Ihren Majestäten seine Aufwartung gemacht.

Türkei und Griechenland.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Aug. soll die Pforte die Intervention für Griechenland in Gemäßheit des Tractats vom 6. Juli v. J. angenommen haben.

Der österreichische Beobachter bestätigt die schon mitgetheilten Nachrichten, über die Vorfälle bei Widdin: Die Türken hatten am 18. August von Kalefat (Widdin gegenüber) mit einer auf mehr als 20,000 Mann geschätzten Truppen-Masse einen heftigen Ausfall auf das russische Lager bei Golenz gethan, wodurch die russischen Truppen genöthigt wurden, sich in die verschanzte Stellung von Csoroj zurückzuziehen. Auch in dieser wurden sie am 19ten lebhaft angegriffen, behaupteten sich jedoch gegen die türkische Uebermacht. Unterdessen hatten sich die Türken der im genannten Lager aufgehäuften Vorräthe bemächtigt, wobei ihnen 10,000 Oken Zwieback, 40,000 Oken Getreide, beträchtliche Heu-Vorräthe, eine große Menge von Bauholz, Fähren und kleinen Schiffen, die zu einem Donau-Uebergange bestimmt schienen, endlich mehrere Tausend Mast-Ochsen in die Hände gefallen, und nach Widdin getrieben worden seyn sollen. Durch diesen Ueberfall hat der Mehedintzer-Distrikt der kleinen Wallachei bis in die Gegend von Czernitz empfindliche Verheerungen erlitten; und man war selbst in Krajova noch am 20sten in großer Bestürzung. Da inzwischen General Geismar von Karakal und anderen Punkten her schnelle Verstärkungen an sich gezogen hatte, so hofft man, daß dieser Streifzug keine weiteren Folgen haben werde.

Corfu, vom 21 August. — Es scheint nicht, als ob der Kongreß, von welchem so lange die Rede war, u. zu welchem sich türkische und griechische Abgeordnete einfinden sollten, hier zu Stande kommen werde. Die drei Botschafter schiken sich zur Abreise nach Griechenland an, um dort mit den Admiralen zusammen zu treten. Die französische Expedition von 17,000 Mann wird nun nächstens in Morea erwartet. Die nach Griechenland bestimmten englischen Konsuln sind schon von hier abgegangen, und man erwartet auch die russischen.

Konstantinopel, vom 11. August. — Man weiß hier, ungeachtet der Sieges-Bülletins, daß die Moslemin im Kampfe mit den Russen den Kürzeren gezogen haben; das Volk murrt, die Derwische heulen, und es steht zu befürchten, die Aufpflanzung der heil. Fahne werde ein allgemeines Gemetzel aller Christen herbeiführen, wie dies bereits in Varna der Fall gewesen ist. Alle Fahrzeuge auf der Rhede sind bewaffnet, oder werden es nächstens seyn; alles ohne Unterschied wird zu Matrosen gepreßt, sogar die Kulhannes, eine Art von Lazzaroni, die auf der warmen Asche der öffentlichen Bäder ihr Nachtlager zu halten pflegen. 16 Feldbatterien sind nach Adrianopel und mehrere Regimenter nach dem Kutschuk-Balkan beordert, wo ein Reserve-Heer zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen gebildet werden soll, für den Fall, daß es den Russen gelänge, den großen Balkan zu übersteigen. In den Stanches-Gebirgen (dem kleinen Balkan) sollen Linien zur Vertheidigung der Wasserleitungen, welche die Hauptstadt versorgen, aufgestellt werden. Nach der Seite des Hellespont hin, wird Gallipoli auf den Kriegsfuß gestellt und zweien Pascha's ist die Vertheidigung der Dardanellenschlösser übertragen. Der Sandschak der sogenannten 40 Kirchen soll von den Kurden besetzt werden, die eine Operationslinie von Adrianopel über Kaffa und Demotika nach Eski-Baba bilden sollen, an welchem letztern Orte bedeutende Magazine verwahrt werden. Hierhin gedenkt sich der Großherr zu begeben; die Masse der dort stehenden und mit ihm ziehenden Truppen wird auf 320,000 Mann berechnet. Tschatal-Burgas soll zum Hauptquartier bestimmt seyn und daselbst ein verschanztes Lager angelegt werden. — Eine der Gesandtschaften zu Pera hat den Sultan von der französischen Expedition nach Morea und ihren Zwecken bei Zeiten unterrichtet. Hierauf wurden mehrere Divansversammlungen gehalten, und es war anfangs von einer Kriegserklärung gegen Frankreich die Rede. Obwohl aber dies nicht durchging, sind dennoch Firmans an alle Pascha's und Befehlshaber der Seeplätze abgegangen, gegen die Unternehmungen der Franzosen auf ihrer Hut zu seyn. Besonders hat der Pascha von Aegypten wiederholte Befehle erhalten, sich in

keine Unterhandlungen wegen der Räumung Morea's einzulassen. — Der Großherr, dessen Privatschatz von dem des Staates unterschieden ist, hat selbst eine bedeutende Summe für die Deckung der Kriegskosten vorgeschossen. Er läßt jetzt Geld von noch schlechterem Gehalte, als bisher, schlagen; auch haben reiche Juden, Armenier und sogar Türken, ansehnlich beitragen müssen. Es ist sogar von Verkauf der Moscheen-Güter die Rede. Die Polizei ist überaus wachsam und soll mehrere Complotte gegen das Leben des Sultans entdeckt haben. Nachts finden Hinrichtungen statt. Man spricht von Brandstiftungs-Versuchen und noch dieser Monat dürfte furchtbare Auftritte erzeugen. Das Elend ist sehr groß, und da selten Schiffe aus dem schwarzen Meere und Aegypten ankommen, so ist nächstens eine Hungersnoth zu befürchten.

Die neuesten Blätter der Allgemeinen Zeitung von Griechenland (bis 5. Juli) enthalten (außer mehreren bekannten Nachrichten) einiges Nähere über die innere Lage des Landes. Ibrahim-Pascha ertrug fortdauernd die doppelte Plage des Hungers und der Pest mit Resignation. Die Türken in den drei Festungen lebten mit den Griechen wie in einem Waffenstillstande. 870 Gefangene, meist aus Gastuni, hatte er ihrer Haft entlassen, und nach Arkadien geschickt, da ihm die Mittel fehlten, sie zu ernähren. Sie kamen in Gargalimon an, zu Grunde gerichtet von dem langen Elende der furchtbarsten Sclaverei, und mit der Pest behaftet. Die Regierung des Departements von Arkadien unterbrach alle Verbindung mit ihnen, und unterwarf sie den strengsten Gesetzen des Sanitäts-Cordons. Weder in Koron noch in Neokastron (Navarin) soll die Pest seyn, doch ist (wie auch bereits aus der Griechischen Biene mitgetheilt worden) Modon und die Umgegend von ihr und dem Hunger heimgesucht. Uebrigens ist die Absicht deutlich, weshalb Ibrahim sich gegen die Griechen friedsam benimmt, keine Gewaltthätigkeit gegen sie gestattet, und die Gefangenen, statt sie nach seinem frühern Gebrauch zu vertilgen, ihnen zurückschickt. Er hofft, sich bei etwas gesichertem Verkehr zwischen seinen Leuten und den Griechen von der Habsucht dieser gegen gute Bezahlung den Unterhalt zu erwerben, den ihm die Blokade seiner Küsten entzieht. Schon seit einiger Zeit, heißt es in No. 44 vom 2ten Juli, wurden aus Zante Lebensmittel nach Katakolon und Pyrgion (an der Küste von Elis) verführt und in Magazine vereinigt, dem Vorgeben nach, damit sie den dorthin geflüchteten unglücklichen Griechen sollten verkauft werden, in der That aber, um sie dem Ibrahim zur Verfügung zu stellen. An Versuchen der Gewinnlustigen, ihm zur See den Mundvorrath an seine Küsten zu führen, hatte es zu keiner Zeit gefehlt; doch war die Wachsamkeit der ihn einschließenden Geschwader, besonders des Griechischen, und ihr durch die Aussicht auf reiche Beute geschärfter Eifer so groß, daß allein Sachturis in kurzer Zeit nach einander sieben Fahrzeuge aufgebracht hatte, die es versuchten, mit guter Ladung die Blokade zu hintergehen. Unvermögend also, von dieser Seite sich Vorräthe zu verschaffen, hatte Ibrahim geheime Agenten mit dem Auftrage aufgestellt, an den offenen Küsten von Pyrgos jene Lebensmittel in Empfang zu nehmen. Sein Plan war, zur rechten Zeit die gehörige bewaffnete Mannschaft dorthin abzuschicken, und die Vorräthe durch sie nach den Festungen bringen zu lassen. Der Contre-Admiral Sachturis, davon unterrichtet, schickte deshalb die Goelette Aspasia unter dem Capitain Adrian Joannu mit dem Befehle aus, sich aller Lebensmittel in jenem Magazine, als feindlichen Eigenthums, zu bemächtigen. Dieser Befehl wurde genau vollzogen, und der ganze Vorrath auf vier Schiffe geladen, welche mit ihm nach Poros abgingen. Die Vorsteher dieser Magazine, da sie gemerkt hatten, daß die Aspasia sich auch ihrer Personen bemächtigen würde, waren, sobald dieselbe sichtbar wurde, sogleich verschwunden. Kaum aber waren zwei Stunden vergangen, nachdem die Aspasia ihren Auftrag vollzogen hatte, so eilten 2000 Araber herbei, um sich der Lebensmittel zu bemächtigen, fanden aber die Magazine leer. Die folgende Nummer meldet, daß die Aegyptische Macht bei Pyrgos stehen geblieben sey, und sich bemühe, Lebensmittel aufzubringen. Sie kaufe dieselben zwar, nöthige aber die Widerstrebenden mit Gewalt, ihnen zu geben, was sie begehren. Während Ibrahim mit Hunger und Krankheit kämpft, bemüht sich die Griechische Regierung Ordnung und Sicherheit zu verbreiten, und den Anbau des Landes zu befördern. Die Pflanzung der Erdäpfel bei Argos, in einer hügelreichen Landschaft an der See, wurde früher von 400 Armen, Männern und Weibern, um das tägliche Brod besorgt, später suchten mehr als 2000 andere diese Arbeit als eine Vergünstigung. Es giebt einen Begriff von der Fruchtbarkeit jenes Bodens, daß Stevenson, der die Anpflanzung leitet, versichert, der Ertrag werde zum wenigsten ein sechszigfacher seyn. Unter den vielen schweren Uebeln, welche der Präsident zu bekämpfen hat, ist der Wucher keines von den geringsten. Eine Verordnung dagegen vom 30. Juni sucht das Verderbliche und Schädliche desselben einzuschärfen, doch sieht die Regierung sich genöthigt (wie ebenfalls bereits aus der griechischen Biene gemeldet worden) 10 pCt. jährlich als gesetzlich zu gestatten, bis die wachsende Sicherheit das Vertrauen in jene verwilderten Verhältnisse zurückführt, und den Zinsfuß herabbringt. Vom französischen Gelde fingen die Goldstücke zu 20 Franken an, in Umlauf zu kommen. Ihr Cours wird durch eine Verfügung des Präsidenten am 24. Juni auf 57 Piaster (Grosia) regulirt, mit der Bemerkung, daß die Feststellung des Werthes der französischen Münze keinen Aufschub mehr leide. In Erhebung

der Abgaben und Zölle herrscht noch an den meisten Orten viel Willkühr und Verwirrung, und es gereicht der Verwaltung von Nauplion, welche durch den hochverdienten Gouverneur der Festung, den Obersten von Heydegger eingerichtet worden ist, zur besondern Auszeichnung, daß sie durch einen Beschluß der Regierung am 18. Juni die Zoll- und Steuer-Ordnung daselbst zur allgemeinen von ganz Griechenland erhoben wird. Gegen die Verbreitung der Pestseuche bestanden dermalen noch überall die kräftigsten Maaßregeln, und während der Verkehr durch die Hemmungen, lästigen Untersuchungen und Controllen der Individuen litt, war es doch gelungen, das Uebel in mäßigen Gränzen zurück zu halten. Ueber die Vorgänge bei den Truppen der Griechen und Türken in Aetolien und Attika enthalten die Blätter durchaus nichts, und es scheint, die Waffenruhe, welche der Traktat vom 6ten Juli beabsichtigte, jetzt faktisch eingetreten zu seyn. Nur in Kreta wird noch heftig gefochten.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der Philadelphia Advertiser enthält folgende Bemerkungen über Joseph Bonaparte und seinen Aufenthaltsort zu Bordentown: „Sein Gut erstreckt sich über ein weites Gebiet. Sein Haus ist in Französischem Styl, aber nicht glänzend. Sein Land ist wohl bebaut. Er trägt freigebig zu allen öffentlichen Verbesserungen bei und ist bei den Dorfbewohnern sehr beliebt. Er beschäftigt auf seinem Gute so viel Leute, daß sich kaum eine arme Familie an jenem Orte befindet. In der Jahreszeit, wo die Felder bebaut werden, geht er immer mit seinen Arbeitern hinaus und hält immer selbst eine zierliche Hacke in der Hand. Fremde nimmt er sehr gastfreundlich auf.“

In New-York haben in Folge der frühern Banquerotte von Neuem mehrere Häuser fallirt. In den südlichen Staaten ist die Erndte gut, in den nördlichen mittelmäßig gewesen. Auch in Canada ist die Erndte nur mittelmäßig ausgefallen. Der General-Aufseher ist mit Hrn. Goldie und Hrn. Davies von Quebek in einem Dampfboote abgegangen um eine Entdeckungs-Reise zwischen St. Maurice und dem Saguenay-Flusse zu machen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Londoner Courier meldet: Briefe aus Carthagena vom 20sten Juni enthalten fast nichts Anderes als die offiziellen Berichte über die Begebenheiten, welche die Auflösung des Congresses von Ocana und die Uebertragung der höchsten Gewalt an Bolivar zur Folge hatten. Es scheint, die liberale Parthei habe sich nicht nur den Plänen der Freunde Bolivars widersetzt, sondern auch eine Constitution vorgeschlagen, deren Hauptzweck darauf hinausgeht, ihn von jeder Staats-Autorität auszuschließen. Alsbald ward eine Gegen-Constitution, welche in den Zeitungen als eine für Columbia geeignete bezeichnet wird, von einem Anhänger Bolivar's — Senor Castillo aufgesetzt, welcher dabei, wie er sich äußerte, die Hoffnung hegte: „daß Patriotismus und Vernunft über einzelne Leidenschaftlichkeit triumphiren würden.“ Er sah sich aber getäuscht, und die Sache fiel, dem Vernehmen nach, ganz anders aus; es blieb daher den Andersgesinnten nichts übrig, als sich zurückzuziehen, was sie, 18 oder 20 an der Zahl, thaten, wodurch die Verhandlungen der Versammlung null und nichtig wurden, weil 55 Mitglieder erforderlich sind, um die Beschlüsse legal zu machen. Unter so verzweifelten Umständen, sagt die Carthagena-Zeitung, kann nur der Mann, welcher Columbia, Peru und Bolivia den Klauen der Tirannei entriß, uns vor dem Ungewitter schützen, das uns bedroht. Bolivar bekleidet mit der obersten Staatsgewalt und mit der Macht, die in solchen Fällen die Constitution ihm verleiht, ist die einzige Person, die den Frieden bei uns erhalten kann. Möge er lange auf dem Präsidentenstuhl sitzen, den er jetzt zur Zufriedenheit von 3 Millionen Bewohnern einnimmt, und möge er seinen elenden Feinden zum Trotz, neue Beweise seines Eifers und seiner Großmuth geben! Das Land bedarf seiner Dienste, und da Bolivar sein Befreier, sein Vater und Wiederhersteller ist, so kann er sie nicht verweigern.“ — Bolivar, dieselbe Meinung hegend, hat auch seine Dienste nicht verweigert. Nicht weit von Bogota entfernt, und wahrscheinlich mit den zu seinen Gunsten beabsichtigten Maaßregeln bekannt, zog er in die Hauptstadt ein, und ward mit einem Enthusiasmus empfangen, der den höchsten Ehrgeiz befriedigen mußte. Auf dem großen Platz war für diesen Tag ein Thron errichtet worden, zu dem er im Triumph hingeleitet wurde. Als er ihn eingenommen hatte, empfing er die Glückwünsche der öffentlichen Beamten und der angesehensten Einwohner. Seine Antwort enthielt die bestimmte Versicherung, daß er im Lande bleiben, und seinen Entschluß, daß er die ihm anvertraute Macht benutzen wolle, um es zu retten und Aufruhr und Anarchie zu unterdrücken. Es ist aber gleichwohl durchaus nicht gewiß, ob seine Autorität als Dictator ohne Widerspruch wird anerkannt werden, und besonders von Seiten derer, die in Ocana so verächtlich behandelt wurden. Die Sprache, welche alle Staatsmänner und Zeitungen sich gegen diese erlauben, kann nur dazu dienen, die Flamme immer mehr anzufachen, und ihn, anstatt zum Erhalter des Friedens, zur Ursache allgemeiner Unruhen, oder gar einer fernern Theilung des Landes zu machen, von dem der eine Theil sich zu monarchischen Formen bekennen und ihm eine Krone anbieten, und der andere sich eine republikanische Verfassung und Regierung erwählen wird.

Beilage zu No. 218. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. September 1828.

Miscellen.

Man schreibt aus Berlin: „Die Naturforscher aus allen Gegenden Europas ziehen bereits hier ein; es ist alles Mögliche gethan, um ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen. Alle wissenschaftl. Sammlungen oder sonstige Sehenswürdigkeiten werden ihnen geöffnet, die besten Quartiere im schönsten Theile der Stadt werden sie aufnehmen, und eine eigene Table d'hote ist für sie eingerichtet."

Brieflichen Nachrichten aus Kassel zufolge, befindet sich der kurfürstl. hess. Kapellmeister Spohr fortwährend in erwünschtem Wohlseyn.

Unsere Gewerbsleute, schreibt man aus Augsburg, genießen jetzt die Frucht des Jahresfleißes. Es halten dieselben die sogenannten Tänzelwochen. Jedes tänzelnde Gewerb macht seine zweimalige Spazierfahrt, die Gesellen mit ihren Mädchen und die Meister mit ihren Frauen und Basen. Die Weberknappen haben den Anfang gemacht, die Bäcker sind sehr zahlreich ausgezogen, und der Auszug der Brauknechte mußte diesmal in wenigstens 100 Chaisen bestehen; nicht viel minder wird die Ausfahrt der Meister und Wittfrauen seyn. Um letztere Zahl ganz vollständig zu machen, werden die Brauherren ihre Königsbier brauenden Kollegen einladen.

Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Britte in Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche mehrere Mächte den Griechen haben angedeihen lassen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblieben wäre. „Wir haben denselben, sagt er, bereits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht mehr brauchen konnten (Cochrane), einen General, den sie nicht brauchen können (Church), und einige Dampfschiffe, die Niemand brauchen kann."

Die (durch den Abgang Mathissons) erledigte Stelle eines Ober-Bibliothekars an der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, hat der bisherige Bibliothekar Professor v. Lebret erhalten.

Ein ausgezeichneter Chemist in Philadelphia hat durch Auflösung und Verdampfung alkalischer Salze ein Fluidum gewonnen, das zweihundertmal leichter ist als die atmosphärische Luft. Vor kurzem erhob er sich zu Philadelphia in weniger als 2 Minuten zu einer Höhe von mehr als 800 Toisen, seine Gondel war mit Ruder und Steuer versehen. In anderthalb Stunden kam er, 45 Stunden nordöstlich von Philadelphia, zur Erde nieder.

Der Prozeß gegen die sogenannte patriotische Gesellschaft Polens (meldet man aus Warschau) ist seinem Ende nahe. Nach fast 3jähriger Gefangenschaft ist das Schicksal der Angeklagten durch den obersten Nationalgerichtshof entschieden worden. Indeß ist das Urtheil, obgleich schon zu Ende des letzten Mays abgefaßt noch nicht ratificirt und proclamirt worden.
(Leipz. Zeit.)

Kürzlich ereignete sich auf dem Jahrmarkte in Camberwell bei London ein Fall, der zur Warnung dienen kann. In der auf dem Markte ausgestellten Menagerie des Herrn Wombwell befand sich ein Löwe. Ein Baumwollenspinner aus London, Namens Martin, welcher die Thiere besah, trat dem Käfig des Löwen zu nahe: das Thier streckte seine Tatze durch die Stäbe des Käfigs nach ihm aus und zerriß ihm den rechten Arm so gewaltig, daß der Unglückliche sogleich nach dem Hospital gebracht werden mußte, und wahrscheinlich den Arm verlieren wird.

Entbindungs-Anzeigen.

Meine gute Frau, geborne Nixdorff, wurde heute Mittags 12¼ Uhr, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Gleiwitz den 11. September 1828.
Der Königl. Post-Sekretair Rauch.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Louise geb. Krause, von einem gesunden Töchterlein, zeige ich unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Wünschelburg den 11. September 1828.
G. Neumann, Apotheker und Stadtverordneten-Vorsteher.

Die am 9ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden ergebenst an.
Mannsdorf den 12ten September 1828.
C. Franke, Dominial-Pächter.

C. 18. IX. 5. I. u. T. △. I.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 16ten: (zum funfzigsten Male,) Oberon.

Sicherheits-Polizei.

Heute Mittag ist der Gärtner George Embscher, zu Tillendorff (nahe bei Bunzlau), in seinem eigenen Hause, worin er sich ganz allein befunden haben soll, auf eine grausame Weise ermordet und zugleich beraubt worden. Der Verdacht fällt auf 2 Personen, welche heute Mittag zur Hinterthüre des Embscherschen Hauses mit einigen Packeten herausgekommen und weiter gegangen sind. Die eine ist eine Mannsperson von mittler Größe, mit einem blauen Rocke angekleidet, die zweite eine Frauensperson mit einem rothen Tuche um den Kopf, einem Kamme in den Haaren und mit einem langen, grünen, kattunen Kleide, gekleidet gewesen. Näher lassen sich diese verdächtige Personen für gegenwärtig nicht signalisiren, und eben so wenig lassen sich schon jetzt die geraubte Mobiliar-Gegenstände bezeichnen. Alle resp. Militair-, Polizei- und sonstige Civil-Behörden werden daher ersucht, auf die bezeichneten Personen Acht geben zu lassen, dieselben aber im Betretungsfalle und bei ermangelnden Ausweise über den rechtmäßigen Besitz der bei sich führenden Effecten, zu verhaften, und durch sicheres Geleit anhero zur Gefangenschaft und Untersuchung, abliefern zu lassen.

Bunzlau den 6. September 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kirchen-Collegiums zu St. Michael, soll das dem Erbsassen Joseph Philipp gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 895 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1052 Rthlr. 22 Sgr. 7½ Pf. abgeschätzte Grundstück No. 110. des Hypothekenbuchs, neue No. 9. auf dem Lehmdamme, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 17ten October d. J. Vormittags, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 23. Juni 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Fischerei-Verpachtung.

Zur anderweiten dreijährigen Verpachtung der wilden Fischerei auf dem Vinzent-Elbing und in der alten Oder hieselbst, steht auf den 2ten October a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in hiesigem Königl. Rent-Amte (Ritter-Platz Haus-No. 6.) an, wozu Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Pacht-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Bureau eingesehen werden können.

Breslau den 12. September 1828.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände, für die in Schlesien und einem Theile des Großherzogthums Posen garnisonirenden Königl. Truppen, vom 1. October c. bis dahin 1829 ist ein Termin auf Sonnabend den 27sten September c. Morgens um 10 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Depots (Dominicaner-Platz No. 3.) anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit, im gedachten Bureau eingesehen werden können, und daß derjenige, welcher auf diese Entreprise einzugehen gesonnen ist, zur Sicherstellung eine Caution von 2000 Rthlr. in Staatspapieren zu erlegen hat. Breslau den 15. September 1828.

Königliches Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Die in der letzten Zeitung zum Verkauf ausgebottenen Kommisbrodte in der Königlichen Bäckerei, werden jetzt mit zwei Silbergroschen pro Stück überlassen.

Breslau den 13ten September 1828.

Königliches Proviant-Amt.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das dem Gottlieb Klose gehörige, zu Mollwitz sub No. 5. gelegene Bauergut, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten, auf 2116 Rtlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 19ten November c. Nachmittags 2 Uhr, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf dem Stadtgerichtszimmer vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Bauergut dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen. Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gottfried Seidelschen Geschwister, für welche an-

noch auf diesem Bauergute laut Instrument vom 22sten November 1769 ein Capital von 120 Rthlr. à 5 pCt. zinsbar haftet, hiermit zu ihrem Erscheinen in dem peremtorischen Termine unter der Warnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch die Löschung ihrer eingetragenen Forderung verfügt werden soll.

Brieg den 17. April 1828.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Edictal = Citation.

Auf dem, dem verstorbenen Goldschmidt Christian Philipp Faudel zugehörig gewesenen, im Hypotheken=Buche Vol. I. Pag. 150. Nro. 76. verzeichneten, hierselbst belegenen Wohnhause, stehen aus einer von dem Faudel unterm 21sten September 1804 für den nunmehr verstorbenen Oberförster Krahberg zu Hummel bei Liegnitz in Schlesien, ausgestellten Obligation, 300 Rthlr. Courant eingetragen. Diese Obligation soll während der feindlichen Invasion gänzlich abhanden gekommen seyn, und ist wahrscheinlich vernichtet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Obligation und dem darinn benannten Capital der 300 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, ihre Rechte innerhalb dreier Monate, spätestens in dem auf den 23sten October c. Vormittags 10 Uhr hier an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Präjudicial=Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Real=Ansprüchen an das zum Unterpfand gesetzte Grundstück präcludirt, die Obligation im Hypotheken=Buche gelöscht und ihnen eventualiter nur ihr persönlicher Anspruch dieserhalb an die Oberförster Krahbergschen Erben vorbehalten bleiben soll.

Strasburg i. d. Ucker=Mark den 6ten July 1828.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Schuldenhalber wird auf Antrag der Erben des verstorbenen Colonist Franz Bernhard, zu Neu=Plomnitz, die zu seinem Nachlaß gehörige, daselbst sub No. 4. belegene, und auf 328 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant gerichtlich gewürdigte Colonistenstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation hiermit feil gebothen und ein Termin zur Licitation auf den 16ten October d. J. in der Kanzellei zu Plomnitz anberaumt. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige, welche die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einsehen können, werden demnach eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine daselbst zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag der Stelle an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Habelschwerdt den 15. Juli 1828.

Das Herzoglich Braunschweig Oelssche Gerichts=Amt der Freigemeinde Plomnitz.

Verpachtung.

Die herzogliche Tuchwalke hieselbst soll auf zwei Jahr von Michaelis 1828 bis dahin 1830 öffentlich verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 24sten September d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen herzoglichen Kammer=Lokale, angesetzt worden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden. Oels den 11. September 1828.

Herzoglich Braunschweig Oelssche Kammer.

Auctions = Anzeige.

Freitag den 19. September c. a. früh 8 Uhr, werden 33 Königl. Dienstpferde des 1sten Kürassier=Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger in Breslau, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Preuß. Courant, an den Meistbietenden verkauft.

Cantonirungs=Quartier Groß=Peterwitz bei Canth, den 4. September 1828.

v. Bussche.

Oberstlieutenant und Regiments=Commandeur.

Auctions = Anzeige.

Dienstag den 16ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Runge, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Kleidern, Meublement und Hausrath, öffentlich an den Meistbietenden in der Wohnung des Erblassers, heilige Geiststraße No. 19. 2 Stiegen hoch, durch Unterzeichneten versteigert werden. Breslau den 14. September 1828.

Paur, Justiz=Commissions=Rath.

Auction.

Mittwoch als den 17ten September werde ich auf der neuen Gasse am Ohlauer Thor Nro. 20., veränderungshalber, früh um 9 Uhr, Porzelain, Gläser, ganz gutes Meublement, einen großen Trumeau, lakirte Blechsachen und diversen Hausrath, öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Nachlaß = Auction.

Freitag als den 19ten September werde ich auf der Weisgerbergasse No. 10. früh um 9 Uhr, Porzelain, Gläser, Silber, Kupfer, Zinn, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Die zu Neudorff vor dem Schweidnitzer Thore seit 40 Jahren bestehende Brennerei mit allen kupfernen Utensilien, völlig im Stande und wohleingerichtet, ist Termino Michaeli a. c. anderweitig zu verpachten, und sind die nähern Bedingungen auf der Schweidnitzer Straße No. 15. bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Breslau den 15ten September 1828.

Verkaufs-Anzeige.

Allhier ist der Gasthof zum schwarzen Adler aus freier Hand zu verkaufen; derselbe verinteressirte sich im v. J. bei vollkommener freier Wohnung des Eigenthümers ꝛc. noch mit 441 Rthlr., also auf ein Capital von 8820 Rthlr. Die nähern Bedingungen des Verkaufs können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. In Breslau wird der Schneidermeister Herr **Gerke**, wohnhaft auf der Albrechtsstraße in den drei goldnen Sternen No. 47., die Güte haben, eine Uebersicht des Ertrages und Benutzung des Hauses jedem Verlangenden zu produziren.

Schweidnitz den 15ten August 1828.

Gärthner, Gasthofsbesitzer des schwarzen Adlers.

Anzeige für Blumen-Freunde.

Meine diesjährige Sendung ächter Harlemmer Blumenzwiebeln sind bereits eingetroffen; ich ermangele nicht die geehrten Blumenfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß die Zwiebeln ganz besonders schön sind. Carolath den 12ten September 1828.

Kleemann.

Anzeige.

Bekanntlich ist das Knochenmehl ein vorzügliches Düngungsmittel für jeden Feld-Bebauer, der Frucht-Gärten, der Oel-Saamen-Arten, der Baumzucht und des Weinbaues. — Ich habe davon eine Niederlage übernommen, und verkaufe solches in Tonnen von circa 5 Ctr. den Brutto Centner 2 Rthlr., und ertheile über die Eigenschaften, so wie über die Verfahrungs-Art desselben gedruckte Weisungen unentgeldlich.

Breslau den 11ten September 1828.

Christian Kliche, Neuschestraße No. 12.

Musik-Anzeige.

Bei C. G. **Förster** ist so eben erschienen und zu haben: Abschieds-Walzer und Reise-Länder, für Pianoforte, componirt von Adolph **Hesse**, 2 Sgr.

Capitalien zu verleihen,

sind in verschiedenen Summen, gegen ländliche und städtische Hypothekarische Sicherheit, sowohl bald, als auch zu Michaeli, durch

W. Buchheister,

Kupferschmiedestraße No. 12. neben dem weißen Engel.

Gesuch.

Eine Herrschaft auf dem Lande, 4 Meilen von Breslau, sucht zu Weihnachten c. für zwei Eleven einen Hauslehrer, welcher neben dem Grammatikalischen, auch den der Französischen Sprache, so wie den sehr fertigen Unterricht auf dem Fortepiano verbindet, wogegen sich ein solcher einer sehr freundlichen Aufnahme und Behandlung versichern kann. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an Agent **Büttner & Sohn**, Bischofsstraße in der Schneekoppe, melden.

Verlorner Hühnerhund.

Ein Hühnerhund hat sich am 10ten d. M. in der Nähe von Gnichwitz (an der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz) verlaufen; wer denselben in Breslau No. 45. am Ringe eine Treppe hoch abliefert, erhält eine gute Belohnung. Der Hund ist braun und weiß getiegert, ziemlich groß, hat einen guten braunen Behang, eine lange Ruthe, hört auf den Namen **Sperber** und trägt ein ledernes Halsband.

Verloren.

Am 13ten ist beim Ausgießen eines Waschbeckens eine lange, goldne, fein gearbeitete Erbsenkette mit ausgegossen worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche Reuschsche Straße im goldnen Hecht im Spezerei-Gewölbe gegen eine Belohnung von 5 Rthlr. abzugeben, und wird jeder vor deren Ankauf gewarnt.

Angekommene Fremde.

In der **goldnen Gans**: Hr. Gomm, Obrist, aus England; Hr. v. Niezkowski, Hr. v. Mniewski, beide aus Pohlen. — In den **3 Bergen**: Hr. v. Behrend, Lieutenant, von Rozanka. — Im **goldnen Schwerdt**: Hr. Freiherr v. Kotzan, von Sachsen; Hr. Wiesener, Kaufm., von Aachen; Hr. Weiberg, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Oelsner, Konsul, von Rega; Hr. Haynemann, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Boy, Kaufmann, von Stettin. — Im **Rautenkranz**: Hr. Grandjean, Professor, von Warschau; Hr. Werner, Apotheker, von Ratibor; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt. — Im **goldnen Zepter**: Hr. Wyganowski, Friedensrichter, von Konin; Hr. Oganeff, Rittmeister, von Moskau; Hr. Bandtke, Professor, von Krakau. — Im **weißen Adler**: Hr. Baum, Kaufm., von Magdeburg. — In der **großen Stube**: Hr. v. Szeliski, Hr. v. Raczynski, Partikulier, beide von Warschau; Hr. Krause, Administrator, von Rosen; Frau v. Trzeinska, von Lipnick. — Im **blauen Hirsch**: Hr. Gebhard, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Nivo, Kapitain, von Gros-Strehlitz. — In **2 goldnen Löwen**: Hr. Hesse, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Grützner, Forst-Rendant, von Brieg. — Im **rothen Haus**: Hr. Dannheimer, Buchdrucker, von München. — Im **Privat-Logis**: Hr. Gramsch, Secretair, von Neisse, Schuhbrücke N. 47; Frau von Zakrzewska, von Nielegowo, Kupferschmiedestraße Nro. 24.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. **Kunisch**.